BDSV SCHROTTMARKT

21.05.2025 Ausgabe 36/2025

MARKTKOMMENTAR | MAI

Signifikanter Rückgang im Maihandel

- Die nationalen Schrottpreise zeigten im Mai zunächst eine deutlich Abwärtsbewegung, stabilisierten sich im weiteren Verlauf des Handels jedoch
- Exportmarkt sorgte im Monatsverlauf für eine spürbare Belebung
- Die Nachfrage der Verbraucher bleibt regional unterschiedlich – insgesamt reduziert
- Weiterhin merklich reduzierter Entfall – inbesondere bei Neuschrottsorten und weiter reduzierte Lagerbestände entlang der Wertschöpfungskette
- Gießereibetriebe verzeichnen einen um 40 % reduzierten Bedarf

Die Weltwirtschaft zeigt sich weiterhin schwach und dürfte laut IW 2025 nur um 2 % gegenüber dem Vorjahr zulegen. Besonders betroffen ist Deutschland, dessen reales Bruttoinlandsprodukt in diesem Jahr um 0,2 % zurückgehen könnte. Ausschlaggebend hierfür sind insbesondere die protektionistische Handelspolitik der USA sowie zunehmende geopolitische Spannungen, die den internationalen Warenverkehr belasten. Der Welthandel wächst infolgedessen nur um 1,5 %, was sich besonders negativ auf die exportorientierte deutsche Wirtschaft auswirkt.

Die wirtschaftlichen Verwerfungen führen insgesamt zu einem Wachstumsverlust von rund einem halben Prozentpunkt in Deutschland. Insbesondere der stark negative Außenbeitrag sorgt für einen Wertschöpfungsverlust von etwa einem Prozentpunkt. Gleichzeitig wirkt sich die globale Unsicherheit stabilisierend auf Lageraufbauten in Deutschland aus, was einen positiven, wenn auch begrenzten Effekt auf das BIP hat.

Die Investitionstätigkeit bleibt schwach. Positive Impulse kommen vor allem vom staatlichen Konsum, der der Konjunktur Stabilität verleiht. Die private Konsumfreude zeigt sich gedämpft, da sich die Beschäftigungsperspektiven verschlechtern. Erstmals seit Mitte 2024 ist ein Rückgang der Erwerbstätigkeit zu verzeichnen. Die Zahl der Beschäftigten sinkt um rund 50.000 (-0,1 %) und nähert sich im Jahresdurchschnitt der Marke von 3 Millionen Arbeitslosen an.

Die Inflationsrate normalisiert sich bei rund 2 % und liegt damit im angestrebten Zielkorridor.

ANSPRECHPARTNER
David Kämper
Referent Markt & Rohstoffe
T: +49 211 828953 35

HERAUSGEBER
BDSV e. V.
Berliner Allee 57
40212 Düsseldorf
T: +49 211 828953-0

BDSV
Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling- und Entsorgungsunternehmen e. V.

Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 5 TMG: Dr. Claudia Conrads

Auch im März 2025 setzte sich der Abwärtstrend in der deutschen Rohstahlproduktion fort. Nach den bereits schwachen Monaten Januar und Februar verzeichnete die Produktion im März erneut einen deutlichen Rückgang von 11,3 % im Vergleich zum Vorjahresmonat. Besonders stark betroffen war die Oxygenstahlproduktion, die um 14,8 % einbrach. Die Elektrostahlproduktion zeigte sich etwas stabiler, sank jedoch um 3,5 %. Ursächlich für den starken Rückgang waren vor allem Stillstände bei einem bedeutenden Großverbraucher, die die Produktionskapazitäten merklich einschränkten. In der Folge reduzierte sich auch der rechnerische Bedarf an Stahlschrott um rund 420.000 t.

Für das zweite Quartal 2025 ist mit einem deutlichen Rückgang der Stahlproduktion in Deutschland zu rechnen. Grund dafür sind anhaltende oder geplante Stillstände in mehreren Oxygenstahlwerken. Bei Thyssenkrupp Steel (TKS) läuft die Produktion voraussichtlich Mitte Mai wieder im Regelbetrieb. Bei HKM wird im Juni lediglich mit einer Auslastung von rund 50 % produziert. Zusätzlich plant Saarstahl, im Juni und Juli einen Hochofen neu zuzustellen. Diese Produktionsausfälle könnten zu einem Rückgang des Rohstahlaufkommens um geschätzte 500.000 bis 600.000 t führen. In der Folge ist auch mit einer weiteren Reduzierung des Stahlschrottbedarfs im zweiten Quartal zu rechnen. Zudem sind Produktionskürzungen bei weiteren europäischen Abnehmern zu erwarten.

Der Schrotthandel stand im Mai 2025 von Beginn an unter spürbarem Abwärtsdruck. Zahlreiche Großverbraucher eröffneten den Monat mit deutlichen Preisabschlägen und gaben damit frühzeitig die Richtung der Marktentwicklung vor. Im weiteren Verlauf trübte sich die Stimmung weiter ein, sodass zur Monatsmitte Abschläge von bis zu -40 $/t gemeldet wurden. Erst eine anziehende Exportnachfrage sowie günstigere Wechselkurse brachten gegen Monatsende eine leichte Stabilisierung der Preise. Darüber hinaus führte die heterogene Preisfindung im April zu unterschiedlichen Ausgangsniveaus, was im Mai zu variierenden Anpassungseffekten bei den Abschlägen führte. Insgesamt bleibt der Schrottmarkt im Mai durch Unsicherheit und zurückhaltende Nachfrage geprägt.

Im Mai setzte sich der rückläufige Zulauf an Schrott deutlich fort – sowohl im Alt- als auch im Neuschrottsegment. Besonders kritisch bleibt die Situation im Neuschrottbereich, dessen Verfügbarkeit weiterhin als prekär eingeschätzt wird. Viele stahlverarbeitende Betriebe agieren angesichts der wirtschaftlichen Unsicherheiten zurückhaltend. Insbesondere international aufgestellte Unternehmen drosseln ihre Produktion, was sich direkt im geringeren Schrottanfall widerspiegelt.

Trotz dieser angespannten Ausgangslage konnte der Handel die Nachfrage im Mai bedienen. Marktteilnehmer gehen jedoch davon aus, dass sich die Versorgungslage im Zeitraum bis Juni weiter verschärfen könnte. Grund hierfür sind die vielen Feiertage, Brückentage und Ferien, die typischerweise zu einem deutlich eingeschränkten Schrottaufkommen führen. In

Verbindung mit der ohnehin schwachen wirtschaftlichen Dynamik dürfte das Angebot damit vorerst auf niedrigem Niveau bleiben.

Die Stimmung in der Gießereibranche bleibt gedämpft. Auch größere Werke mit Ausrichtung auf die Automobilzulieferindustrie geraten zunehmend unter Druck. Insbesondere Mittelständische Betriebe sehen sich weiterhin mit hohem Kostendruck und sinkenden Auftragseingängen konfrontiert. Die Brückentage im Mai wirkten zusätzlich belastend auf die Nachfrage. In der Folge sank der Absatz von Gießereischrotten um rund 40 %. Eine spürbare Erholung bis zum Sommer zeichnet sich aktuell nicht ab.

Die Regionen im Einzelnen:

- Im **Norden** starteten die Verbraucher Anfang Mai mit Abschlägen von -40 bis -50 €/t, stießen damit jedoch auf den Widerstand des Handels. Der anziehende Exportmarkt führte zu höheren Angeboten von -30 bis -40 €/t – auch hier blieben Abschlüsse zunächst aus. Letztlich wurde ein Abschluss im Bereich von -20 bis -30 €/t registriert.
- Ein Verbraucher im **Westen** kaufte lediglich geringe Kontaktmengen und etwas Kühlschrott, mit Abschlägen von -20 bis -25 €/t. Ein weiterer deckte seinen stabilen Regelbedarf zu ähnlichen Konditionen. Für die kommenden Monate sind bei ihm wartungsbedingte Produktionsstillstände angekündigt, was den Bedarf voraussichtlich dämpfen wird.
- Im **Südwesten** zeigte der Verbraucher eine gute Nachfrage, die, je nach Ausgangsniveau der einzelnen Sorten, mit Preisabschlägen zwischen -30, -35 und -40 €/t gedeckt werden konnte. Das Niedrigwasser am Rhein erschwerte weiterhin die Versorgung, da Binnenschiffe nur teilbeladen liefern konnten.
- Der Verbraucher im **Süden** war früh im Markt und verfügte über eine normale Nachfrage, die er mit Preisabschlägen im Bereich zwischen -30 und -35 €/t decken konnte.
- Die Verbraucher an der **Saar** haben ihren reduzierten Bedarf mit Preisabschlägen von -40 €/t für Altschrott und -45 €/t für Neuschrott decken können. Die Preisabschläge fielen im Mai etwas deutlicher aus, nachdem die Preise im April konstant gehalten wurden. Im Mai kam es zunächst zu einem kurzzeitigen Produktionsstillstand, ehe ein größerer Stillstand eines Verbrauchers für den Zeitraum vom 3. Juni bis 6. Juli angekündigt wurde. Ein weiterer Verbraucher deckte seinen Bedarf mit Preisabschlägen von -25 €/t.
- Die Verbraucher in **Ostdeutschland** zeigten einen soliden Bedarf, den sie, abhängig vom jeweiligen Ausgangsniveau, zu unterschiedlichen Preisabschlägen decken konnten. Ein Verbraucher senkte seine Preise um -25 €/t, nachdem er bereits im April Abschläge vorgenommen hatte. Ein zweiter Verbraucher reduzierte die Preise sogar um -44 €/t, nachdem er seinen Bedarf im April noch mit Preisaufschlägen gedeckt hatte. Ein dritter

Verbraucher bewegte sich mit einer Reduktion von -30 bis -32 €/t im marktkonformen Rahmen.

- In **Luxemburg** wurden die Schrottpreise bei insgesamt solider Nachfrage sortenabhängig um -25 bis -30 €/t angepasst. Im weiteren Monatsverlauf fiel die Preisanpassung moderater aus, nachdem der Exportmarkt spürbare Belebung zeigte.
- Die **italienischen** Verbraucher zeigten eine gute Nachfrage und konnten ihren Bedarf mit Preisabschlägen zwischen -25 und -30 €/t decken.
- Beide **Schweizer** Verbraucher waren mit ihrer üblichen Nachfrage am Markt und erzielten Preisabschläge von rund -35 €/t.
- Die **österreichischen** Verbraucher traten, wie üblich, sehr früh in den Markt und konnten ihren Bedarf mit Preisabschlägen von -35 €/t decken.
- In **Polen** entsprach die Nachfrage dem normalen Niveau, die Verbraucher realisierten Abschläge zwischen -28 und -35 €/t.
- Der **tschechische** Verbraucher senkte die Preise gegenüber dem Märzniveau um -48 €/t, nachdem er im April infolge von Reparaturarbeiten keinen Bedarf gemeldet hatte. Effektiv entspricht dies einem Preisrückgang von etwa -30 bis -35 €/t.

Gießereimarkt:

Die Nachfrage seitens der Gießereibetriebe blieb auch im Mai auf einem merklich reduzierten Niveau. Die Preise der nicht-indizierten Verträge gaben im Mai um -15 €/t nach.

Tiefseemarkt:

Türkei: Zu Beginn des Maihandels zeigte sich der türkische Schrottimportmarkt stabilisiert. Die Konsolidierung wurde getragen von einer Belebung der Nachfrage sowie anziehenden Angebots- und Gebotspreisen. Zuletzt herrschte eine verbesserte Marktaktivität – zahlreiche Verbraucher signalisierten Interesse an Neuabschlüssen, lehnten jedoch die von Händlern geforderten Preisniveaus ab – nicht zuletzt aufgrund der weiterhin schwachen Stahlverkäufe und fallender Preise im Fertigstahlsegment.

Jüngst wurden zwei Abschlüsse für US-Schrott der Sorte HMS 1&2 (80:20) zu 347 $/t CFR sowie zu 341 $/t CFR für Material baltischer Herkunft gemeldet. Händler agierten weiter preislich ambitioniert und forderten über 350 $/t CFR für US-Schrott sowie rund 345 $/t CFR für EU-Material. Diese Forderungen stießen bei türkischen Verbrauchern allerdings auf Zurückhaltung, da die angespannte Absatzlage aktuell keine höheren Rohstoffpreise zulässt.

Europäische Händler zeigten sich dennoch unbeirrt und verwiesen auf gestiegene Preise in den ARAG-Häfen (bis zu 270 €/t bzw. 302 $/t), Angebotsverknappungen sowie logistische Einschränkungen infolge niedriger Pegelstände am Rhein.

Am 19. Mai wurden die FM-Indizes wie folgt notiert:

- HMS 1&2 (80:20), nordeuropäischer Ursprung, CFR Türkei: 340,56 $/t – ein Plus von 22,56 $/t im Vergleich zum Monatsanfang.
- HMS 1&2 (80:20), US-Ursprung, CFR Türkei: 347,23 $/t – der Aufschlag gegenüber europäischem Material blieb bei 6,67 $/t.

Die Hoffnungen auf Entspannung infolge des Ukraine-Russland-Treffens in Istanbul haben sich zerschlagen. In Kombination mit hohen Zinssätzen und Finanzierungsproblemen belastet die Unsicherheit weiterhin die Stahlnachfrage. Die Marktaktivität beschränkt sich zunehmend auf kurzfristige Bedarfe und vorsichtige Lageraufstockungen im Juni.

Schrotteinkäufe dürften sich laut Marktteilnehmern vorerst im Bereich von 340–350 $/t CFR bewegen – ein Preisniveau oberhalb dieser Spanne gilt als unwahrscheinlich. Die Nachfrage nach Betonstahl bleibt schwach, woraufhin türkische Hersteller ihre Preise auf 540–560 $/t ab Werk reduzierten

- Der wöchentliche FM-Index für Betonstahl, Export, FOB Haupthafen Türkei, wurde am 15. Mai mit 550-555 $/t notiert, ein Anstieg von 1,84 % im Vergleich zur Vorwoche.
- Der wöchentliche FM-Index für Stahlknüppel, Import, CFR Türkei, wurde am 15. Mai mit 450-475 $/t notiert, ein Anstieg von 2,78 % im Vergleich zur Vorwoche.

USA: Der US-Schrottmarkt stabilisierte sich Mitte Mai auf einem rückläufigen Niveau. Sowohl Käufer als auch Verkäufer agieren angesichts der unsicheren Aussichten für Juni mit spürbarer Zurückhaltung. Die Stahlindustrie sieht sich mit einem Auftragsmangel konfrontiert und reagiert darauf mit Preisreduzierungen. In der Folge gaben in vielen Regionen die Preise nach. No1 Busheling verbilligte sich etwa um 30 $/t, Schredderschrott verlor rund 40 $/t. In einzelnen Märkten waren die Rückgänge noch deutlicher.

Mit Blick auf den Juni zeigt sich der Markt wenig optimistisch. Die Verfügbarkeit von Schrott bleibt hoch, weshalb viele Marktteilnehmer bereits eine Preisstabilisierung auf dem aktuellen Niveau als positives Szenario werten. Erste Recyclingbetriebe haben ihre Einkaufspreise für Juni gesenkt, da sie ihre Bedarfe für Mai frühzeitig gedeckt hatten. Gleichzeitig nahmen einige Händler im Mai niedrigere Preise in Kauf, um überhaupt Abschlüsse zu erzielen. Bis zuletzt wurden verbliebene Mengen aktiv angeboten.

Die US-Schrottexportmärkte an der Ostküste verzeichneten nach den jüngsten Abschlüssen (HMS 1&2 (80:20) zu 347 $/t) einen Aufwärtstrend und erzielten das höchste Preisniveau seit

fast einem Monat. Im Gegensatz dazu blieben die Märkte an der Westküste aufgrund eines Überangebots und geringer Nachfrage verhalten.

Die Preise für warmgewalzte Coils erholten sich am 19. Mai, trotz anhaltender Kaufzurückhaltung, da die Käufer versuchen, auf niedrigere Preise zu warten. Der Preis blieb dennoch unter der Marke von 890 $/st.

- Der FM-HRC-Tagesindex, FOB-Werk US-Midwest, wurde am Montag mit 889,60 $/st notiert, was einem Anstieg von 2,25 % gegenüber dem Vortag aber einem Rückgang von 1,88 % gegenüber der Vorwoche entspricht.

Asien: Die Importmärkte für Schrott in Südasien zeigten sich verhalten. In Indien dämpften gestiegene Frachtkosten, eine schwache Inlandsnachfrage nach Stahl sowie der verstärkte Einsatz alternativer Rohstoffe den Schrottbedarf. In Pakistan blieb der Markt ruhig, da die Werke angesichts schleppender Verkäufe und ausreichender Lagerbestände vor dem Eid-Feiertag auf größere Abschlüsse verzichteten. Auch in Bangladesch lasteten die Monsunzeit und eine schwache Bautätigkeit auf der Nachfrage, obwohl es keine nennenswerten Probleme bei der Akkreditivvergabe gab.

Ausblick:

Folgende Einflussfaktoren könnten im **Juni** die Preisentwicklung beeinflussen:

- Reduzierte Werktage infolge gesetzlicher Feiertage und typischer Brückentage führen insbesondere Ende Mai (29.–30.5.) sowie Mitte Juni (19.–20.6.) zu spürbaren Einschränkungen beim Schrottzulauf, in der Transportlogistik und bei der Personalverfügbarkeit. Zusätzlich sorgen die Pfingstferien in Süddeutschland für verlängerte Ausfallzeiten in Produktion und Logistik. Im Juni dürfte mit wiederholten und mehrtägigen Unterbrechungen im regulären Betriebsablauf der Schrottwirtschaft zu rechnen sein. Diese Situation dürfte sich nahtlos in die anschließende Ferienzeit hinein fortsetzen.
- Die anhaltende Trockenheit könnte die Binnenschifffahrt weiter belasten und die bereits angespannte Waggonverfügbarkeit zusätzlich verschärfen
- Geplante Instandhaltungsarbeiten in einigen, auch europäischen, Oxygenstahlwerken dürften die Nachfrage belasten
- Die anhaltenden globalen Unsicherheiten könnten den Binnenmarkt perspektivisch weiter unter Druck setzen.
- Geringe Schrottbestände entlang der Wertschöpfungskette
- **Insgesamt ist die Prognose aufgrund der schnell wechselnden Einflussfaktoren, wie schon in den Vormonaten, weiterhin sehr schwierig**